



**Ich will dich segnen,
und du sollst ein
Segen sein.**

Den Segensspruch auf dem Bild sprach Gott einst Abraham zu. Aber was bedeutet Segen eigentlich? Jemanden zu segnen bedeutet, jemandem Gutes, wie z.B. Schutz und Bewahrung, aber auch Gedeihen zuzusprechen. Dabei vertrauen wir Menschen, wenn wir einander segnen oder Segen empfangen darauf, dass der ausgesprochene Segen durch Gott auch wirklich wirkt, dass Zugesprochenes eintritt.

Es könnte sein, dass sich viele Menschen in der speziellen Zeit nicht als gesegnet betrachten, es könnte sein, dass manche sich fragen, ob Gott gar seinen Segen weggenommen hat von uns. Die Wirtschaft wankt, die Psyche ebenfalls, einigen fällt die Decke auf den Kopf. Doch es ist erstaunlich, dass bei all den vielen Telefonaten, die ich in diesen Tagen machen durfte, die meisten Menschen Grund zum Danken hatten. Die grosse Solidarität, Einkäufe durch Nachbarn oder durch die jüngere Generation der Familie, Spaziergänge im Wald, um rauszukommen, viele Kontakte per Telefon und ähnliches tun den Menschen gut. So erleben sich viele Menschen ausgerechnet in der Krise als gesegnet. Segen hat offenbar auch etwas mit unseren Ansprüchen zu tun, mit Dankbarkeit und mit unserer Sichtweise. Schau ich auf das, was mir gerade fehlt, oder auf das, was ich noch habe in einer Krise?

Ich will dich segnen! Das bedeutet, Gott spricht uns Gutes zu. Auch dann, wenn es mal nicht rund läuft. Auch Abraham hatte Krisen und es ist nicht alles rund gelaufen bei ihm. Segen kann dann die Bedeutung bekommen, innerlich gesund zu bleiben, wenn die äusseren Umstände bedrohlich werden. Sich an einem solchen Segen festzuhalten und darauf zu hoffen, hat mit Vertrauen zu tun und der Überzeugung, dass da einer für mich sorgt und z.B. nicht aus Panik alles zusammenhamstern muss.

Doch der Segen hat noch einen zweiten Teil: «du sollst ein Segen sein!» Segen ist heute wie damals Geschenk und Auftrag zugleich. In der Krise, auf dem Weg hinaus, aber auch ganz grundsätzlich können wir ein Segen sein für unsere Mitmenschen und für die Erde überhaupt. «Ein Segen sein» könnte bedeuten von einer besseren Welt zu träumen und sich für diesen Traum einsetzen. Z.B. für mehr Solidarität und Geduld füreinander. Ein bis zwei Tage Homeoffice beibehalten, trägt zur Lösung der Verkehrsprobleme bei. Dort, wo es möglich ist Videokonferenzen, sie bedeuten weniger Verkehr und international weniger Flugverkehr. Wir können uns auch einsetzen, um Fluchtursachen zu bekämpfen. Wir haben in der Krise gesehen, was alles möglich ist, wenn wir Menschen schützen müssen. Gott spricht uns auch heute noch seinen Segen und wenn wir wollen, bleibt genug davon, dass wir ein Segen sind für andere.

Herzlich, Pfarrer René Schärer